

pfarreiblatt

21/2024 1. bis 15. Dezember Katholische Pfarrei Willisau



Bild: pixabay.com

Das Fest der Geburt Jesu besingen

Woher kommen die Weihnachtslieder?

Seite 4/5

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Maria, gen. Marlo, Amrein-Furrer
Emil Meier-Mehr
Alois Peter-Hodel

Ein Dankeschön für die Kollekten!

- 01.11. Allerheiligen Vorm.
Bist. Sivagangai Fr. 483.30
- 01.11. Allerheiligen Nachm.
Hospiz Littau Fr. 933.15
- 03.11. Bistum Sivagangai,
Südindien Fr. 427.25
- 06.11. Hubertusmesse
Kapelle Schülen Fr. 172.00
- 09.11. Begleit- und Sitzwach-
gruppe, Willisau Fr. 251.50
- 10.11. Diöz. Kollekte, pastorale
Anliegen Bischof Fr. 50.90

Unserer Haut ist verschieden, unsere Kleidung auch. Die meisten Augen landen auf den Unterschieden, suchen nach möglichen Schubladen zum Einordnen. Keiner merkt, dass unsere Schatten hinter uns einander umarmen, beieinander sitzen, miteinander gehen und lachen. Unsere Schatten verstehen mehr als wir; unsere Schatten, die dieselbe Farbe haben.

Tarek Eltayeb, «Unsere Schatten», aus:
Al Imfeld (Hg.), Afrika im Gedicht



Wärmt: Ein heisser Tee.

Bild: Pfarrbriefservice.de

Gedanken zum Advent

Warten und Tee trinken

Advent heisst Ankunft. Gott ist am Kommen. Wir erwarten ihn. Oft kommt Gott unerwartet. Er ist im Menschen, der uns begegnet. Er ist im kleinen Liebesdienst während der Not. Er bewegt zu einer Geste der Menschlichkeit in der Zeit der Unmenschlichkeit. Wir Christen vertrauen, dass Gott kommt. Wieso warten wir noch? Gott kam doch vor 2000 Jahren auf die Erde. Er wurde Mensch. Gott hat seine Menschlichkeit gezeigt. Jesus Christus hat die Liebe durchgehalten, allem zum Trotz.

«Gott ist der Mensch, der uns menschlicher macht.», schreibt Siegfried Macht.

Wir warten darauf, dass wir empfänglich für Gott werden. Wir warten darauf, dass Gott uns menschlich macht.

Deshalb warten wir. Wir warten auf Gottes Kommen in uns. Wir warten darauf, menschlich zu handeln. Wir warten darauf, zu lieben. Wir warten darauf, dass die Menschheit menschlicher wird.

Advent ist die Zeit der Erwartung. Advent ist die Zeit, in der wir uns empfänglich machen. Advent ist die Zeit, in der Gott in uns kommen soll. Advent ist die Zeit, in der wir uns bewusst machen, dass Gott uns entgegenkommt im Alltag.

Das Pastoralraumteam wünscht Ihnen einen gesegneten Advent. Miteinander sind wir auf dem Weg zum Weihnachtsfest. Miteinander bereiten wir uns vor, Gottes Geschenk an uns zu feiern. Er wird Kind. Gott liefert sich uns aus. Er macht sich arm, um angewiesen zu sein. Er sagt Ja zu uns. Im Kind begegnen sich Gott uns Mensch. Es ist das Ereignis der Mystik. Gott und Mensch sind sich einig in einem Kind, sagt Wilhelm Willms.

Christine Demel, Pfarreiseelsorgerin

Das Warten auf Weihnachten verkürzen

Der begehbare Adventskalender

Beim begehbaren Adventskalender geht es ähnlich wie bei einem gebastelten oder gekauften Kalender darum, ein Fenster zu öffnen. Deshalb gestalten die Teilnehmenden ein Schaufenster, reales Fenster, eine Tür oder ein Gartentor und kleben die zugeteilte Datumszahl gut lesbar an das Fenster. Ab dem Ein-dunkeln wird jeder Tag ein neues Fenster, ein Gartentor oder eine Überraschung ersichtlich.

Herzlichen Dank an alle, die beim begehbaren Adventskalender aktiv mitmachen und somit das Warten auf Weihnachten verkürzen.



Ein gestaltetes Adventsfenster im letzten Jahr.

Bild: zVg

Die Standorte 2025

- | | | | |
|--------|--|--------|---|
| Nr. 1 | Alterszentrum Zopfmat mit kleinem Startapéro (offertiert vom Alterszentrum Zopfmat), 18–19 Uhr | Nr. 13 | Evelyne und Beat Huber, Chirbelmatt 12 |
| Nr. 2 | Vreni und Walter Disler, Walkimatt 15 | Nr. 14 | Familie Lutz, Bahnhofstrasse 12 |
| Nr. 3 | Brändi Wohnen Willisau, Bleuen | Nr. 15 | Familie Corti, Oberdorfrain 1 A |
| Nr. 4 | Familie Bösch, I de Oeli 1 | Nr. 16 | Familie Herzog Bammert, Bleikimatt 3 |
| Nr. 5 | Kinderkrippe Hurrilibus, Schlosstrasse 2 A | Nr. 17 | Familie Bossert, Haldenstrasse 15 |
| Nr. 6 | Familie Schnider/Röösl, Am Schützenrain 34 | Nr. 18 | Familie Hodel, Rüttsch 2 |
| Nr. 7 | Familie Kneubühler, Sottikestrasse 21 | Nr. 19 | Engelsgarten, Pfarreirat Willisau, Lustgarten |
| Nr. 8 | Esther und Hilmar Tolusso, Müligass 2 | Nr. 20 | Familie Meier, Menzbergstrasse 48 |
| Nr. 9 | Schulhaus Schloss 1, Religionsklasse 2B und E, Schlossfeldstrasse 1 | Nr. 21 | Ruth und Dominique Chappuis, Schafweide, Burgwegtreppe Richtung Schulhaus Schloss |
| Nr. 10 | Schulhaus HPS, Schlossfeldstrasse 14 | Nr. 22 | Familie Arnold, Haldenweg 15 |
| Nr. 11 | Papeterie Imhof, Schaufenster Schaalgasse | Nr. 23 | Christine Guarise und Andreas Wissmiller, Herrenwand/Zehntenplatz |
| Nr. 12 | Alterszentrum Breiten, Hintereggstrasse | Nr. 24 | Krippe Pfarrkirche St. Peter und Paul |

Alle Willisauerinnen und Willisauer, ob gross, klein, mitwirkend, nur bestaunend, jung oder etwas weniger jung, sind ganz herzlich willkommen, an der **gemeinsamen Begehung** dabei zu sein.

Der **Treffpunkt ist am Sonntag, 22. Dezember, 16.00 Uhr** vor dem Haupteingang der katholischen Pfarrkirche Willisau. Wir möchten auf der Begehung alle Adventsfenster bestaunen und bewundern, jedoch folgt die Route nicht der Reihenfolge der Nummern der Adventsfenster, sondern dem naheliegendsten Weg.

Zum Abschluss der Begehung treffen wir uns bei Feuerschale und Glühwein im Pfarrgarten Willisau, Müligass 6.

Wir freuen uns! Christine Guarise und Andrea Arnold, Ressort Familien, andrea.arnold@prrw.ch oder 078 628 65 28.

Alter mit Zukunft

Samichlaus-Höck

Dienstag, 3. Dezember,
14.00 Uhr,

Pfarrezentrum
Maria von Magdala, Willisau

Adventsfeier

Donnerstag, 12. Dezember,
14.00 Uhr,

Ref. Pfarrezentrum Adlermatte,
Willisau

Über die Herkunft beliebter Advents- und Weihnachtslieder

«An Weihnachten geben wir alles»

Warum singen wir an Weihnachten? Und woher kommen diese Lieder? Wir haben die beliebtesten Advents- und Weihnachtslieder im Kanton Luzern gesucht und sind ihrer Herkunft nachgegangen.

Jetzt klingen sie wieder in Strassen, Stuben und Supermärkten: Advents- und Weihnachtslieder. Dass Menschen das Fest der Geburt Christi besingen, habe mit der «Überfülle der Emotionen» zu tun, welche die Weihnachtsgeschichte prägen, sagt Martin Hobi, vormals Professor für Kirchenmusik an der Hochschule Luzern. «Urmenschliche Emotionen» wie Unterwegssein, Ankommen, Abgewiesen-Werden, Statusfragen usw. «Unsere Antworten und Hoffnungen spiegeln sich in den daraus entstandenen Bräuchen». Dazu gehört auch der ganzheitliche Ausdruck mit der Stimme. «Wir geben quasi alles, also singen wir auch», so Hobi.

Kinderlied auf Platz eins

Wir haben in den Luzerner Pastoralräumen nach den beliebtesten Advents- und Weihnachtsliedern gefragt und die Herkunft der jeweils ersten drei untersucht. «**Wir sagen euch an den lieben Advent**» ist demnach das beliebteste Adventslied. Der Text stammt als einer der wenigen von einer Frau: Maria Ferschl, einer österreichischen Lehrerin. Bereits im Erstdruck von 1954 wird es als «Ansinglied mit dem Adventskranz» bezeichnet, als Lied also, mit dem man das Anzünden der Kerzen «eröffnete».

Die Melodie (1954) stammt von Heinrich Rohr. Das Kinderlied richtet den Blick auf die Feier der Ankunft Jesu und die Vorbereitung darauf. Jede Strophe enthält eine Aufforderung

zum Handeln, die sich auf biblische Texte bezieht.

Ebenfalls sehr beliebt ist «**Macht hoch die Tür**». Der Text stammt aus der Feder des evangelischen Pfarrers Georg Weissel aus Königsberg (damals Ostpreussen, heute Kaliningrad, Russland). Erstmals gedruckt wurde es 1642 mit einer Melodie von Johann Stobäus. Die heute übliche Melodie fand sich zuerst 1704 in einem Gesangbuch, das von Johann Anastasius Freylinghausen herausgegeben wurde. Wer es komponiert hat, ist unbekannt. Der heutige Text entspricht fast unverändert dem Original. In der Singbewegung der 1920er-Jahre überschreitet das Lied die konfessionellen Grenzen und hält auch in katholische Liederbücher Eingang.

Kein Abdruck in der DDR

Zu den moderneren Liedern gehört «**Weil Gott in tiefster Nacht erschienen**». Der Stadtjugendpfarrer Dieter Trautwein schrieb Text und Melodie 1963 in Frankfurt für einen ökumenischen Weihnachtsgottesdienst. An diesem nahmen auch griechisch-or-



«**Weil Gott in tiefster Nacht erschienen**» – die Lichtsymbolik durchzieht Weihnachtslieder und -bräuche.

Bild: Eleni Kougonis, Verein Friedenslicht Schweiz

An Heiligabend möchte man sich den Traditionen hingeben.

Martin Hobi

thodoxe Christ:innen, DDR-Flüchtlinge und Obdachlose teil. Trautwein ergänzte die 5. Strophe nachträglich angesichts von Schikanen, die er mit der Jungen Gemeinde in Ostberlin erlebt hatte. Als der Stadtjugendpfarrer von Dresden 1964 eine Abdruckerlaubnis beantragte, wurde sie ihm von den Behörden verweigert mit der Begründung, dass es in der DDR keine «tiefste Nacht» gebe. Dennoch verbreitete es sich rasch, in englischer Übersetzung und in der Ökumene.

Hobi erstaunt es nicht, dass die drei beliebtesten Adventslieder alle in Dur gehalten sind. «Heute möchte man bereits im Advent – früher eine Busszeit – gute Stimmung, Fröhlichkeit. Das «Noch-nicht», das Zuwarten und Aushalten-Können, das sich in vielen Adventsliedern auch in den Moll-Tonarten zeigt, ist unsere Sache nicht.»

Emotionen verallgemeinern

Bei den Weihnachtsliedern überwiegen traditionelle Texte und Melodien. Viele stammen aus dem 19. Jahrhundert. Dies habe mit grossen Aufbrüchen wie etwa der Schulpädagogik, der beginnenden Industrialisierung, dem Tourismus und der neuen Freizeitkultur zu tun. Damit wurde «die rein kirchliche Bubble verlassen», erklärt Kirchenmusiker Martin Hobi, «die Weihnachtsemotionen wurden neu auch gesellschaftlich verallgemeinert und kultiviert».

«Wir sagen euch an
den lieben Advent»
ist im Kanton Luzern
eines der beliebtesten
Adventslieder. Es ist
eines der wenigen,
deren Text von einer
Frau stammt.

Bilder: Gregor Gander-Thür,
aufsehen.ch



Das bekannteste Weihnachtslied, «**Stille Nacht**», darf auch in Luzerner Weihnachtsgottesdiensten nicht fehlen. Um seine Entstehung ranken sich viele Legenden. Als gesichert gilt, dass es 1818 am Weihnachtsabend in der St.-Nikolaus-Kirche in Oberndorf bei Salzburg (A) durch den Organisten und Lehrer Franz Xaver Gruber und den Hilfspriester Joseph Mohr erstmals gesungen wurde. Mohr hatte den Text zwei Jahre zuvor geschrieben. Johann Hinrich Wichern, Leiter eines Knabenhauses, nahm das Lied 1844 in sein Liederbuch auf. Er veränderte den Text leicht und strich einige Strophen. So fand das österreichische Lied Eingang in das evangelische Liedgut. Heute ist es wohl das am meisten übersetzte und gesungene Weihnachtslied.

Liturgisch bemerkenswert

Martin Hobi erklärt den Erfolg des Liedes mit der einfachen, eingängigen Melodie und dem direkt zugänglichen Text. Auch dass in den damals noch auf Latein gehaltenen katholischen Gottesdiensten ein deutsches Kirchenlied gesungen wurde, hält Hobi aus liturgi-

scher Sicht für bemerkenswert, «obwohl die eigentliche Uraufführung nicht im Gottesdienst selbst, sondern erst im nachfolgenden Gang zur Krippe erfolgt sein soll», fügt Hobi an.

An zweiter Stelle der Luzerner Weihnachtshits steht, wenig überraschend, «**O du fröhliche**». Die Melodie geht auf das sizilianische Seefahrerlied «O sanctissima» zurück. Darin bitten Seefahrer zur Gottesmutter Maria. Der Weimarer Dichter Johann Gottfried Herder hörte es in Sizilien und nahm es Anfang des 19. Jahrhunderts in eine Liedersammlung auf.

Der Text stammt von unterschiedlichen Autoren. Die erste Strophe geht auf den evangelischen Theologen Johannes Daniel Falk zurück, der ein Kinderheim führte. Er dichtete je eine Strophe für Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Als Entstehungsjahr wird 1816 angenommen. Später schrieb sein Mitarbeiter Heinrich Holzschuher die beiden anderen weihnächtlichen Strophen. In dieser Form wurde das Weihnachtslied populär.

Ausgangspunkt des Liedes «**Herbei o ihr Gläubigen**» bildet das einstrophige lateinische Lied «Adeste fide-

les». In der Folge entwickelten sich in England und Frankreich je eigene Textfassungen. Die englische geht auf den Lateinlehrer John Francis Wade zurück (um 1743). Diese fand Eingang in den evangelischen Raum und wurde von Friedrich Heinrich Ranke ins Deutsche übersetzt (1823). Im katholischen Schweizer Kirchengesangbuch befindet sich diese Version ebenfalls.

«Heile» Erinnerungen

Die französische Version (um 1790) von «Adeste fideles» geht auf Bischof Jean François Borderies zurück. In der deutschen Übersetzung von Joseph Moor (1873) trägt es den Titel «Nun freut euch, ihr Christen». Es findet sich in katholischen Gesangsbüchern Deutschlands und Österreichs. Dass sich alte Weihnachtslieder so lange halten, erklärt Hobi damit, dass zur Weihnachtszeit Erinnerungen gehören, «die grundsätzlich als «gut» und «heil» emotionalisiert sind». Wenigstens an Heiligabend wolle man «keine Belehrung, nichts Neues müssen, sondern sich vorwiegend den Traditionen hingeben».

Sylvia Stam

Gottesdienste

Sonntag, 1. Dezember – 1. Advent

- 08.30 Kommunionfeier, Bruderklaukapelle,
Schülen
Andreas Wissmiller
Musik: Kapellenchor Schülen
Kollekte: Universität Freiburg i. Ue.
- 10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Amara Caeli Hodel

Mittwoch, 4. Dezember

- 06.30 Rorate 4./5. Klasse, Pfarrkirche
St. Peter und Paul
Heike Köhler
- 10.00 Eucharistiefeier hl. Barbara, Kapelle
Heim Waldruh
Kulandai Fernando

Donnerstag, 5. Dezember

- 10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten,
Jules Rampini

Freitag, 6. Dezember

- 08.00 Eucharistiefeier Herz-Jesu Freitag,
Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Kulandai Fernando

Samstag, 7. Dezember

- 09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und
Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
- Jzt. Josef Heller-Arnold und Angehörige, Schür;
Jzt. Johann Meyer, Kleinbüchli, Jzt. Daniel Zemp,
Gütsch 12.

- 16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Vreni Barmettler

- 18.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandai Fernando

Sonntag, 8. Dezember – 2. Advent

- 08.00 Kommunionfeier Mariä Empfängnis,
Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
- 17.00 Eucharistiefeier Albanermission,
Pfarrkirche St. Peter und Paul
Anton Uka

Mittwoch, 11. Dezember

- 06.30 Rorate 6./7./8./9. Klasse, Pfarrkirche
St. Peter und Paul
Urs Purtschert
- 10.00 Fiir für Chli ond Gross, Pfarrkirche
St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
- 10.00 Ref. Gottesdienst, Kapelle Heim Waldruh

Donnerstag, 12. Dezember

- 10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten,
Christine Demel

Freitag, 13. Dezember

- 08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Hubert Schumacher

Samstag, 14. Dezember

- 09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und
Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
- Jzt. Katharina Amrein-Unternährer, Kleinbuechli,
Rohrmatt; Jzt. Julia u. Pius Stauffer-Aregger, Bleuen 5.
- 16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Marie-Theres Pürro

Sonntag, 15. Dezember – 3. Advent

- 08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
- 10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Andreas Wissmiller
Kollekte: Mariachiedza, Simbabwe

Kollekten

Sonntag, 1. Dezember: Universität Freiburg i. Ue.

Seit der Gründung der Uni Freiburg werden die ordentlichen Kosten aus staatlichen Mitteln erbracht. Die Hochschulkollekte dient zur Finanzierung spezifischer Angebote, wie zur Förderung einer christlich-humanistischen Bildung.

Sonntag, 8. Dezember: Kantonale Kollekte Fachstelle für Schuldenfragen

Das Schulden-Beratungsangebot richtet sich an Ratsuchende und deren Angehörige mit Wohnsitz in den Kantonen Luzern und Nidwalden.

Sonntag, 15. Dezember: Mariachiedza, Simbabwe

Die «Schwestern von Nazareth» leben und arbeiten in der Diözese Harare. In der Nachbardiözese Chinhoyi hat die Schwesterngemeinschaft ein Tochterkloster gebaut und ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Soziales für Familien und junge Menschen

In der und um die Pfarrei gibt es mehrere Möglichkeiten sozialer Unterstützung für Familien und junge Menschen. Es gibt die «Stiftung kirchliche Kinder- und Familienunterstützung». Präsidentin ist Christine Demel (041 972 62 03; christine.demel@prrw.ch).

Das katholische Pfarramt Willisau unterhält einen Jugend-Sozialfonds. Dieser unterstützt Jugendliche im schulpflichtigen Alter aus finanziell engen Familienverhältnissen im Pastoralraum Region Willisau. Kontaktperson ist Andreas Wissmiller, andreas.wissmiller@prrw.ch, 041 972 62 00. Und es gibt die «Stiftung der Familie Koch-Sauter». Errichtet 1957, dient sie wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken in Willisau, die insbesondere jungen Menschen jenseits der obligatorischen Schulzeit zukommen sollen. Adresse ist: Stiftung der Familie Koch-Sauter, Menznauerstrasse 5, c/o Susan Bättig-Stutz, 6130 Willisau, susan.baettig@hotmail.com.

Krippenausstellung Kapelle Hübeli

Die erneuerte und sanft umgestaltete Kapelle Hübeli in Hergiswil wird am Sonntag, 8. Dezember um 9.30 Uhr mit dem Gottesdienst am Fest Mariä Empfängnis feierlich wiedereröffnet.

In den Adventswochen danach ist eine Krippenausstellung geplant – mit Ihnen! Möchten Sie Ihre heimische Hauskrippe in diesem Jahr in der Kapelle Hübeli aufbauen und dort der interessierten Öffentlichkeit zeigen? Es wäre sehr schön, wenn sich etliche Haushalte aus Hergiswil und Umgebung beteiligen. Ziel ist es, eine vielfältige Darstellung unterschiedlicher Krippen und damit auch Glaubensvorstellungen präsentieren zu können. Die Krippen werden zu den normalen Öffnungszeiten der Kapelle zugänglich sein. Für weitere Informationen nehmen Sie doch bitte Kontakt auf mit Pastoralraumleiter Andreas Wissmiller (041 972 62 00) oder Kirchmeierin Esther Birrer (041 979 00 85).

Friedenslicht in der Pfarrkirche

Das Friedenslicht abholen und beten für den Frieden

Das Friedenslicht abholen in der Pfarrkirche Willisau am Dienstag, 17. Dezember, 18–20 Uhr, dazwischen um 18.30 Uhr gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme am Friedensgebet. Veranstalter: Pfarreirat Willisau.

Das Friedenslicht wird an der Stelle entzündet, an der anlässlich der Geburt Jesu der Friede auf Erden verkündet wurde: Bethlehem. Auch in diesem Jahr.

Das kleine Licht aus Bethlehem will Menschen aller Religionen, Hautfarben und sozialer Schichten verbinden, zur Weihnachtszeit und darüber hinaus. Ein Licht – als Zeichen des Friedens – wird von Mensch zu Mensch weitergeschenkt und bleibt doch immer dasselbe Licht. Nach Willisau gelangt das weitgereiste Friedenslicht von Bethlehem über Luzern und Gettnau. Das Friedenslicht leuchtet zur Weihnachtszeit in über 30 Ländern. Und 2024 zum 32. Mal in der Schweiz.

Am Dienstag, 17. Dezember wird um 18 Uhr in der Pfarrkirche Willisau die grosse Friedenskerze entzündet und kann von da an zu den Öffnungszeiten der Kirche abgeholt werden. Das Friedenslicht bleibt dann bis Neujahr bei der Krippe in der Pfarrkirche. Sie können in der Pfarrkirche auch Friedenslichtkerzen kaufen. Machen Sie eine Freude und schenken Sie anderen Menschen das Friedenslicht.



Pfarreirat Willisau Der Lichterweg führt zum Friedenslicht. Bild: Ruth Chappuis

Rückblick Jubiläum

20 Jahre Begleit- und Sitzwachgruppe

«Zeremonien im Angesicht des Todes», das Thema des zweiten Jubiläumsabends, hat am Samstagnachmittag mehr als hundert interessierte Personen ins kath. Pfarreizentrum gelockt. Das Mystische der nebelhaften Witterung war auch im Saal und im abschliessenden Gottesdienst spürbar. Die Teilnehmenden des Podiums haben das Thema je auf ihre Weise sehr persönlich und eindringlich dargestellt.

Nicht das Loslassen ist wichtig beim Sterben, sondern das Freiwerden oder aus Sicht der An- und Zugehörigen das Freilassen des sterbenden Menschen. So antwortete Sibylle Jean-Petit-Matille, Leiterin des Hospiz Zentralschweiz in Littau, auf eine entsprechende Frage. Für Peter Heer, Altersheim-Leiter, ist es wichtig, dass die Verstorbenen das Heim auf demselben Weg verlassen, wie sie es betreten haben. Und so, wie er alle begrüsst, verabschiedet er jede Person. Mit Ritualen ermöglicht Rita Jung den Zurückbleibenden den passenden Abschied. Monika Wyss erfährt als Trauerbegleiterin immer wieder, wie wichtig die verschiedenen



Die Begleit- und Sitzwachgruppe Willisau.

Bild: Bruno Burri

Gefühle der Trauernden sind, dass diese alle Platz haben und dass es kein Richtig oder Falsch gibt. Die sehr bewegenden Ansichten eröffneten eine interessante Diskussion auf dem Podium. Janine Vogel, Guido Hüsler und Gregor Kaufmann ergänzten mit Rückfragen die Ausführungen der Redner:innen. Die Anwesenden im Publikum lauschten nicht nur aufmerksam, sondern bekundeten mit Fragen und persönlichen Rückmeldungen ihre eigene Betroffenheit.

Das Rahmenprogramm zeigte die Vielfalt von Sterben und Tod und vor allem auch diejenige der Gruppe. Die Lesungen am Freitagabend unterstrichen und rundeten die persönliche Motivation der Vortragenden ab.

Mit der «Kunst im Angesicht des Todes» zeigte Erna Schüpfer eine ganz andere Sichtweise des Themas. Genauso wie Barbara Stadelmann mit ihren feinfühligem musikalischen und gesanglichen Begleitungen. Ein würdiger Schlusspunkt für das Jubiläum bildete am Sonntagabend der Film «Die Tabubrecherin». «Ich sammle Leben – nicht Jahre», sagt die Protagonistin, und Lucia Muff vom kath. Pfarreirat ergänzte: «Leben bewusst, achtsam, freudig, interessant und dankbar sammeln und feiern.» Einen schöneren Abschluss als mit diesen Worten hätten wir uns nicht wünschen können.

Ursula Bachmann



Beim Podiumsgespräch.



Die gestalteten Jubiläumskerzen.

Bilder: Bruno Burri

Pastoralraum: An drei Abenden in die Rituale der Raunächte eintauchen

Loslassen, Räuchern, Bereinigen

Die Raunächte als Zeit «zwischen den Jahren» sind eine geschenkte Zeit. Vorzüglich eignen sie sich, um Altes hinter sich zu lassen, bei sich aufzuräumen und mit neuem Segen in ein frisches Jahr zu gehen.

Der Mond benötigt von Neumond zu Neumond 29½ Tage. So weist das Mondjahr 354 Tage auf. Unser geläufiges Sonnenjahr besteht hingegen aus 365 Tagen. Auf die Differenz von zwölf Tagen spielt der Begriff «die Zeit zwischen den Jahren» an. Es sind zwölf Tage, die gewissermassen aus der Zeit fallen. Diese zwölf Tage wurden schon in den Kulturen und Bräuchen der Kelten und Germaninnen begangen. Seit jeher war das Gefühl dafür da, dass in diesen dunklen Nächten die Welt des Geistigen den Menschen offener stand. Heute verbinden wir mit dieser Zeit, oft beginnend mit der Sonnwendte am 21. Dezember, eine grosse Sehnsucht nach Ruhe, Besinnung, Innenschau und Neuausrichtung.

Kräfte der Natur aufgreifen

Diese Gedanken- und Seelenwelt, die Kräfte der Natur und des Räucherns wollen wir auch in unserem Pastoralraum aufgreifen. Ein kleines



Es macht Freude, die eigenen Räuchermischungen herauszufinden und vielfältig duftende, heimische Kräuter einzusetzen.

Bild: aw

OK aus begeisterten Raunächtler:innen organisiert drei Abende im Pastoralraum. Sie können unabhängig voneinander besucht werden, mit Gewinn aber auch alle zusammen. An jedem Abend gibt es jedenfalls ein eigenes Programm, wobei Stille, etwas Heisses zum Trinken, Feuer,

Rauch, Teile drinnen und Elemente im Freien allen Abenden gemeinsam sind. Auf Ihr Kommen freuen sich:

*Ida Birrer, Andreas Wissmiller,
Esther Birrer und Irene Meyer-Müller*

Drei Abende, jeweils 19.30–21.30 Uhr:

- Sa., 21. Dezember, Willisau, Pfarreizentrum Maria von Magdalena
- Fr., 27. Dezember, Menzberg, Pfarrkirche
- Fr., 3. Januar 2025, Hergiswil, Kapelle Hübeli

Bitte mitbringen:

Warme Kleidung, gutes Schuhwerk, nach Möglichkeit eine dickere Kerze und, wer möchte, ein kleines Heftli, um darin etwas aufzuschreiben.

Räuchern – eine alte Tradition

In den Rau- bzw. Raunächten wird natürlich das Räuchern gerne praktiziert. Seit jeher haben Menschen geräuchert. In einem religiös-spirituellen Sinn diente das Räuchern der Verbindung mit den Göttinnen und Göttern, den Ahnen und Ahninnen, auch deren Besänftigung. Näher an den Wirkkräften der Natur ausgerichtet half Rauchwerk aus Kräutern, Samen und Harzen der Reinigung der Raumluft, der Heilung, der Meditation, der Beduftung von Bekleidung und Orten oder einfach dazu, die Düfte zu geniessen. Auch an den Raunacht-Abenden im Pastoralraum werden wir ordentlich Rauch aus der Heilkraft der Pflanzen einsetzen.

Ressort Jugend Pastoralraum: Segeltörn in Holland für 13- bis 17-Jährige

Anker lichten und Segel setzen!

Im August 2025 stechen wir in See. Angeführt von Käptn und Maat vor Ort lichten wir auf einem schönen alten Zweimast-Segelboot den Anker, setzen die Segel und der Wind führt uns über die Weiten des niederländischen Ijsselmeers und der Waddenzee.

Bist du bereit für ein Abenteuer? Und im August 2025 zwischen 13 und 17 Jahre alt? Dann komm doch mit! «Segeln auf dem Ijsselmeer heisst Action, Geniessen mit Freundinnen und Freunden und jede Menge Spass auf dem Wasser! Du erlebst was Neues, lernst coole Leute kennen und packst gemeinsam mit an. Bist du dabei? Dann setz die Segel und mach diese Woche unvergesslich!»

Ausgangshafen Enkhuizen

Ausgangshafen wird Enkhuizen am niederländischen Ijsselmeer sein. Wir erreichen ihn voraussichtlich mit dem Zug über Basel, Köln und Amsterdam. Andreas Wissmiller hat schon mehrfach Jugendfahrten «Segeln in Holland» begleitet und ist begeistert von Wind, Wellen und der Möglichkeit für junge Menschen, selber beim Segeln mitanzupacken und den weiten Horizont über dem Meer zu erleben. Viktoria Meier, Pfarrmitarbeiterin in Willisau, und Kathrin Mehr, frühere Blauring-Leiterin, werden uns ebenfalls begleiten.

Deine Reiseleitung

Andreas, Viktoria und Kathrin



Wird im Sommer die See ruhig sein oder werden die Wellen doch etwas höher schlagen? Wir werden es erleben ...

Bild: Andreas Wissmiller

Segeltörn vom Sonntag, 10. bis Samstag, 16. August 2025

Die Segelwoche für 13- bis 17-Jährige ist eine Veranstaltung des Pastoralraums Region Willisau, Ressort Jugend. Es braucht keine Segelkenntnisse. Vor Ort wird von Käptn und Maat (das kann jeweils ein Mann oder eine Frau sein) alles gut erklärt.

Nähere Informationen und Anmeldung

bei Andreas Wissmiller, 041 972 62 00, andreas.wissmiller@prrw.ch

Kosten: Fr. 440.-

Es gibt verschiedene Rabatte, die kumulierbar sind:

Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis 17. Januar 2025: Fr. 30.-

Geschwisterrabatt: Fr. 50.-

Freiwilligenrabatt: Fr. 50.- (wenn du selbst z. B. in Jubla, Pfadi oder Minis oder ein Elternteil von dir in einer der Pfarreien eine ehrenamtliche Aufgabe leisten)

Installation im Lustgarten zum Christkindli-Märt

Von Engeln und Lichtern verzaubert

Der Pfarreirat bereichert mit einem speziellen Projekt in diesem Jahr die Adventszeit in unserer Pfarrei. Während des Christkindli-Märts vom 6. bis 8. Dezember und bis nach Weihnachten wird der Lustgarten zum Engelsgarten umgestaltet.

Im Mittelpunkt steht ein grosser Engelsbaum, wunderschön beleuchtet und mit liebevollen Details ausgestaltet. Engel in verschiedenen Grössen werden zusammen mit biblischen Engelsgeschichten eine stimmungsvolle Atmosphäre zaubern. Diese ganze Installation wird durch magische Lichterketten zum Leuchten gebracht. Ein Teil des Gartens wird durch die Religionsklasse C1a von Urs Purtschert mit ihrem Werklehrer mitgestaltet.

Lassen Sie sich verzaubern und tauchen Sie ein in unseren mystisch-geheimnisvollen Engelsgarten.

Pfarreirat Willisau

Der grosse Engelsbaum und die Engel werden von Hans Galliker, Schlierbach, gestaltet.

Bild: Hans Galliker



Engelsmusik im Heilig-Blut

Während des Christkindli-Märts erklingt parallel zur Engelinstallation im Lustgarten auch «Engelsmusik» im Heilig-Blut. Die Heilig-Blut-Kirche im Kerzenschein lädt von Freitag bis Sonntag, 6. bis 8. Dezember, zu Ruhe und Besinnung ein.

Am Freitag, 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr lassen Othmar und Adrian Arnold Engelsmusik ertönen. Am Samstag, 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr nimmt Samuel Da Mota die Besucher:innen mit auf eine himmlische Reise. Geniessen wir die stimmungsvollen, lichterfüllten Atmosphäre im Heilig-Blut und vergessen wir die Hektik des Alltages für einen Moment.

volle, lichterfüllte Atmosphäre im Heilig-Blut und vergessen wir die Hektik des Alltages für einen Moment.

Ihr Pfarreirat Willisau

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Silvia Bieri, Andres Wissmiller
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Rorategottesdienst in Ruswil.

Bild: Roberto Conciatori

Du verlierst keine Zeit,
wenn du auf Gott wartest.

*Corrie ten Boom (1892–1983), niederländische Christin,
rettete jüdische Menschen vor dem Holocaust*
